

Themen in dieser Ausgabe:

- Rheinische Allgemeine Psychotherapietage im Herbst
- Neuro Linguistisches Programmieren
- Störungsspezifische Behandlung: Termine
- Plädoyer für Schulenüberwindung?
- Leitlinien oder Leidlinien neu im Internet

Jahrgang 6

März 1999

5. Rheinische Allgemeine Psychotherapietage 22. – 24.9.99, Bonn

Zu unseren 5. Rheinischen Allgemeinen Psychotherapietagen darf ich Sie recht herzlich einladen.

Die kollegial organisierten Psychotherapietage möchten den Dialog zwischen den verschiedenen Berufsgruppen und Psychotherapieschulen fördern um die Theorie und Praxis psychotherapeutischen Handelns kontinuierlich zu stärken.

In diesem Jahr haben wir uns vorgenommen insbesondere dem Thema Angst Veranstaltungsangebote zu widmen.

Wenn Sie Interesse haben, Vorträge, Seminare, Übungen oder Supervisionen anzubieten, so lassen Sie es uns bald wissen.

Die Psychotherapietage gelten als anerkannte Fort- und Weiterbildung für Ärzte, Diplom-Psychologen, Diplom-(Sozial-, Heil-)Pädagogen und verbundene

Angst essen Seele auf ! Ängste verstehen und

Berufsgruppen wie Ergotherapeuten, Bewegungs-, Kunst- Musik-, Tanztherapeuten etc. und Erzieher sowie Krankenschwestern

und –Pfleger.

Selbstverständlich soll auch die Atmosphäre und der regionale Bezug helfen, die Therapietage persönlich werden zu lassen.

Ich freue mich über Ihre Beteiligung!

Auskünfte:

Büro Dr. J. Junglas,
Kaiser-Karl-Ring 20
D-53111 Bonn

Tel. 0 22 8 55 1 25 86

Fax 0 22 8 55 1 25 00

E-Mail:

j.junglas@mail.lvr.de



Ihr Jürgen Junglas

Methadon häufigste Todesursache bei Süchtigen in Hamburg

Nach dem kürzlich von der Bundesregierung vorgelegten Suchtbericht stieg die Zahl der Drogentoten in Deutschland 1998 um 11,5 Prozent auf 1.674. Davon hatten 240 die Ersatzdroge Methadon eingenommen.

In Hamburg wurden acht Unfälle mit Methadon registriert: Ein Junge starb, nachdem er den in Film Dosen abgefüllten methadonhaltigen Orangensaft, den seine Mutter als Wochen-

endration erhalten hatte trank. Ein Baby, das aus Versehen das für die Mutter bestimmte Methadon in die Milchflasche gefüllt bekam, konnte gerettet werden.

Bei Überdosierung kann Methadon zum Koma und zum Tode führen – durch Kreislaufkollaps oder Atemlähmung.

In dieser Ausgabe:

NLP – was ist das?!	2
Programm Sommer 1999	3
Jenseits vom Schulstreit	3
Neu niedergelassen	3
Leitlinien für Diagnostik	4

NLP – was ist das?!

Das Neuro Linguistische Programmieren (NLP) gilt als bedeutsames Konzept für Kommunikation und Veränderung, das heute ganz besonders von den Menschen nachgefragt und genutzt wird, die beruflich viel kommunizieren. Obwohl der Begriff bekannt ist, bleibt er doch erklärungsbedürftig.

Entstehung des NLP

NLP wurde von John Grinder (Linguistikprofessor) und Richard Bandler (Mathematiker und Gestalttherapeut) geschaffen. Sie fanden heraus, daß die kommunikativen Fähigkeiten und Interventionen von bedeutenden Therapeuten ausschlaggebend für ihren Erfolg waren.

Neuro - beschreibt, daß wir durch unsere Sinne wahrnehmen und das Wahrgenommene neurologisch verarbeiten, verknüpfen und einordnen.

Linguistisches - zeigt an, daß wir Sprache verwenden, um Wahrgenommenes zu beschreiben, unsere Gedanken zu ordnen und mit an-

deren zu kommunizieren.

Programmieren - bezieht sich darauf, daß wir Verhaltens- und Denkmuster benutzen, um unsere Gedanken und Handlungen zu organisieren. Diese Programme sind veränderbar und optimierbar.

NLP im Umgang mit Kindern

Ärzte, Therapeuten, Pädagogen und andere Berufsgruppen, die mit Kindern und Jugendlichen arbeiten, kommunizieren in zwei Richtungen: mit dem Kind/Jugendlichen und außerdem mit den Eltern. Die therapeutische Arbeit mit Kindern verlangt besondere Flexibilität und Kongruenz, um sich auf Kinder/Jugendliche und ihre grenzenlose Kreativität einzustellen. Hier werden besondere Anforderungen an den Therapeuten gestellt. Es gilt nicht nur eine Beziehung zu dem Kind/Jugendlichen aufzubauen, sondern auch in eine Beziehung mit den Eltern zu treten. Die Kommunikationsfähigkeiten des Therapeuten werden zu einer entscheidenden Größe.

Außerdem kommunizieren Kinder oft auf der nonverbalen Ebene.

Nicht alles wird gesagt. Vieles wird gemalt, anderes wird gezeigt. Deshalb ist es für den Therapeuten wichtig, sowohl die verbalen als auch die nonverbalen Signale wahrzunehmen und zu nutzen.

NLP bietet hier einen multidimensionalen Ansatz für die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen und deren Eltern, weil es neben Ressourcen zu verstärken, auch die kommunikativen Fähigkeiten der Familienmitglieder betrachtet und verbessert.

Verbale Signale: Sensorische Wörter

Ein Bereich der verbalen Signale in der Kommunikation ist die Verwendung der sensorischen Wörter durch die einzelnen Familienmitglieder. Als **sensorische Wörter** versteht man die Wörter, deren Ursprung zu den Sensationen noch zurückführbar ist. Zum Beispiel Worte des Sehens, Hörens oder Fühlens. Die Entdeckung dieser sensorischen Wörter begann, als

Innerliche
Übersetzung
bedeutet immer
einen Zeit- und
Informations-
verlust !

Von Ursula Saure, MBA, NLP Lehrtrainerin

Institut für Neuro Linguistisches Lernen, Rottenburgstraße 2, 53115 Bonn

UrsulaSaure@compuserve.com

Richard Bandler sich mit einem Seminarteilnehmer seiner damaligen Gestaltgruppe unterhielt. Dieser sagte zustimmend: "Ich sehe, was Sie meinen." Und Bandler fragte diesmal nach "Was genau sehen sie?"

Wenn Menschen sensorische Wörter des Hörens, Sehens und Fühlens verwenden, drückten diese aus, was tatsächlich im Moment im Gehirn passiert (vergleichbar mit

einem Multi-Media Computer). Machen Sie die Probe: Fragen Sie jemanden: "Denk einmal an Hund? Woran denkst du?" Sie werden die unterschiedlichsten Antworten erhalten. Hierbei entspricht den eigenen Hund sehen, einer visuellen Vorstellung, ausgedrückt in Worten des Sehens und der Farbe. Nasser Hund-es stinkt - entspricht olfaktorischen Worten des Riechens. Weiches Fell, weich

als Beschreibung eines kinästhetischen Zustandes. Und Bellen entspricht einem auditiven Wort. Hierbei ist es wichtig zu unterscheiden zwischen den pädagogischen Begriffen visuell, auditiv und kinästhetisch und der Verwendung dieser Worte im NLP. Im Pädagogischen Sprachgebrauch bedeuten diese, daß man wirklich etwas zu sehen, zu tun und zu hören bekommt. Im NLP bedeutet visuell,

**Gekürzte Fassung. Die vollständige Fassung erhalten Sie bei der Autorin.
Auch zum Thema NLP mit Kindern/Jugendlichen**

daß dem Kind sensorische Worte angeboten werden, aus denen es innere Bilder schaffen kann. "Stell dir vor du **siehst**". Oder innere Geräusche hören kann "**Hör** mal". Oder Gefühle: "Wie **fühlt** sich das an, wenn du über Gras **läufst**?" Wird ein Wort in einem anderen als dem bevorzugten sensorischen Kanal verwendet, muß derjenige, der es hört, innerlich erst einmal übersetzen, sich ein Bild oder ein Gefühl oder eine Stimmung von

dem Gesagten machen. Innerliche Übersetzung bedeutet aber immer einen Zeit- und Informationsverlust, der jedem bekannt ist, der einmal ein Buch in einer fremden Sprache oder ein sehr fachspezifisches Buch gelesen hat. Sie erinnern sich sicherlich an einen Gesprächspartner, mit dem Sie sich lange und gut unterhalten haben. Beachten Sie beim nächsten mal, welche Worte dieser Gesprächspartner häufig verwendet.

Dies wird wahrscheinlich Ihr bevorzugter Kanal sein.

Rheinische Arbeitsgemeinschaft Psychiatrie, Psychotherapie, Psychosomatik des Kindes- und Jugendalters Sommer 1999: Störungsspezifische Behandlungen

7.4.99, Bonn:

Hyperkinetische Störungen;
Diagnose und Therapie (Berg,
Reupert)

21.4.99, Bonn:

Sensation seeking – Ein
brauchbares diagnostisches
Konzept?
Therapie drogenassoziierter
Störungen (Junglas u.a.)

5.5.99, Bad Neuenahr:

Behandlung jugendlicher Täter
im stationären Setting
(Bergheim-Geyer u.a.)
Projektive Testverfahren im
Rahmen der forensischen Be-
gutachtung (Stachew)

19.5.99, Bonn:

Persönlichkeitsentwicklungs-
störungen; Diagnose und The-
rapie (Langner, Fehling)

2.6.99, Bonn:

Früh und sehr früh auftretende
Psychosen; Diagnose und
Therapie (Hellmann, Junglas)

16.6.99, Bonn:

Frühe affektive Störungen;
Diagnose und Therapie
(Lewandowska-Stolz,
Junglas)

30.6.99, Bonn:

Eßstörungen; Diagnose und
Therapie (Fleermann, Wolf)

Die Veranstaltungen sind kos-
tenlos.

Zeiten:

15 – 16.30 Uhr (Teil 1)
16.45 – 18.15 Uhr (Teil 2)

Orte:

Bonn, Rheinische Kliniken,
Kaiser-Karl-Ring 20, 53111
Bonn, Hauptgebäude, Restau-
rant III

Bad Neuenahr-Ahrweiler,
DRK-Klinik für Kinder- und
Jugendpsychiatrie, Lindenstra-
ße 3 –4, 53474 Bad Neuenahr

Rückfragen:

Vorzimmer Dr. Junglas,
Frau Theis, Frau Klose,
Tel. 0 22 8 55 1 25 86
Fax 0 22 8 55 1 25 00



Wirsching: „
Kurzfristiger Erfolg
und schnelle
Anerkennung
werden durch
Preisgabe der
ursprünglichen
Behandlungsziele
errungen.“

Michael Wirsching: Jenseits vom Schulstreit – Entwicklungen heutiger Psychotherapie;
Fischer Frankfurt, 1998, 312 S. 26,90 DM

Die Überwindung der Hinder-
nisse in den traditionellen
Schulen der Psychotherapie
wird zunehmend begrüßt. Wie
eine Psychotherapie jenseits
der alten und modernen Schu-
len aussehen könnte, weiß je-
doch kaum jemand.
Zu begrüßen ist, daß Wir-
sching den Versuch wagt, zu

diesem Thema eine Monogra-
phie vorzulegen in dem er sei-
ne Erfahrungen und Vorstel-
lungen mitteilt.
Kritisch sieht er das Wissen,
das zwar gelehrt aber selten
angewandt wird und stellt
dem das Wissen, das selten
gelehrt, aber bei der psycho-
therapeutischen Arbeit immer

wieder neu entdeckt wird, ge-
genüber.
Dies zeigt schon die Vorliebe
des Autors für neuere Sicht-
weisen, denen er jedoch nicht
kritiklos gegenübersteht.
Das Buch verdient gelesen
und diskutiert zu werden.

Neu niedergelassen:

Michaela Koch
Fachärztin für Kinder-, Jugend-
psychiatrie und –
psychotherapie
Dr. Tusch-Str. 6
50226 Frechen
Tel. 02234/240660
Fax 02234/240670

Jenny Mahler

Fachärztin für Kinder- und Ju-
gendpsychiatrie und –
psychotherapie
Mirecourtstr. 14
53225 Bonn
Tel. 0 22 8 4 22 17 43

Dr. med. Klaus Mau-
er-Mucke

Kinder- und Jugendpsychiater
Josephstr. 2
53919 Weilerswist
(Mit Frau Dr. Bertling)



Kaiser-Karl-Ring 20
D-53111 Bonn

Telefon: 0 22 8 55 1 25 86
Fax: 0 22 8 55 1 25 00
E-Mail: j.junglas@mail.lvr.de

Erscheinungsweise quartalsweise, Bezugspreis 10 DM/Jahr,

Leitlinien für Diagnostik und Therapie im Internet: <http://www.uni-duesseldorf.de/AWMF/>

Die Arbeitsgemeinschaft der Wissenschaftlichen Medizinischen Fachgesellschaften (AWMF) hat die Aufgabe übernommen, in allen medizinischen Fächern Leitlinien für Diagnostik und Therapie von den Fachgesellschaften verfassen zu lassen und zu veröffentlichen.

Inzwischen liegen im Internet unter obenstehender Adresse 30 Leitlinien im Bereich Kinder- und Jugendpsychiatrie und – psychotherapie sowie 9 im Bereich Psychiatrie, Psychotherapie und Nervenheilkunde vor. Für die Bereiche Ärztliche Hypnose und Autogenes Training, Gerontopsychiatrie und – psychotherapie, Psychosomatische Medizin und Psy-

chotherapie sowie Psychotherapeutische Medizin werden Leitlinien angekündigt.

Das Deutsche Ärzteblatt hat schon darauf hingewiesen, daß in Zeiten des informierten Patienten erwartet werden kann, daß ein Patient mit den Informationen aus dem Internet zum Arzt/ Psychotherapeuten kommt und fragt, warum dieser beispielsweise dort empfohlene Maßnahmen dem Patienten nicht angeboten hat.

Die AWMF legt die qualitativ recht unterschiedlichen Leitlinien zur Diskussion aus. Die Psychothera-



Leitlinien – Stoff für Wissensvermittlung?

peuten sollten sich informieren und ihre Änderungswünsche anmelden.